



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

Am Fest deß H. Martyrers Laurentij.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

O Herr Jesu/ ich bitte dich auch gleichfalls/ du wölest der Christlichen Jugend ein solche Neigung/ Lust vnd Begird eingeben/ daß sie nichts anders wöle/ lehre/ vnd vede/ als was zu deiner Göttlichen Glory/ zu Erbauung vnd Erhaltung der wahren allein seligmachenden Kirchen/ vnd zu ihrem ewigen Heyl mag nutz/ vnd gedeylich seyn. Das verleyhe/ O herzauberlicher Herr Jesu. Amen.

Am Fest des H. Mart. Laurentij.

Euangelium Joan. am 12. v. 24.

Warlich/warlich sag ich euch/ es solle dann das Weizenkörnlein in die Erden/ vnd ersterbe/ so bleibe es allein. Wann es aber erstorben ist/ so bringt es vil Frucht. Wer sein Seel lieb hat/ der wirdt sie verlihren: vnd wer sein Seel auff diser Welt hasset/ der wirdt sie erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienet/ der folge mir nach: vnd wo ich bin/ da wirdt auch mein Diener seyn. Wer mir dienen wirdt/ den wirdt mein Vater ehren/ der in dem Himmel ist.

GlaubensLehr.

I.

De H. Ambrosius lib. 1. Offic. c. 41. vnd lib. 2. c. 18. vnd S. Leo in Natali S. Laurent. S. Augustin. sermone 30. de SS. vnd andere schreiben vom H. Laurentio, daß er auß Befehl Sixti des Römischen Bischoffs/ dessen Diaconus er war/ die Schatz der Kirchen/ die er zuverwalten hatte/ (als da waren silberne vnd goldene Kelch/ Altar- leuchter/ vnd andere köstliche Kirchen- Geschmuck/ vnd Zierd) habe vnder die Armen aufgetheilt/ damit sie nit dem Tyrannen in die Händ kämen: vnd daß es Kelch vnd dergleichen Sachen gewesen seyn ist klar auß dem H. Ambrosio loc. cit. da er außdrücklich sagt es seyen Vasa Sacramentorum iniuncta & consecrata, gemeyche Geschitz/ die man zu den Sacramenten zubrauchen pfleget/ gemessen: die hab er zerbrochen/ verkaufft/ vnd das Geld den Armen gegeben. Vnd solche geheiligte Geschitz hat die Kirch zu allen Zeiten gebraucht/ vnd auffbehalten: denen die Heyden vnd Kaser jimmerdar haben nachgestellt/ dieselbige zurauben/ wie von den Arrianern bezeugt Gregorius Nazianzenus Orat. ad Arianos. Aber sie haben nie kein Glück dazzu gehabt. Vide hic Promtuarium Catholicum Stapletonij. Wann vil auß den

Ander Theil.

K r

Schwe.

Mit den Kir-
chen-Sachen
ist nit zu-
spielen.

Schwedischen / die im Teutschland gekriegt / solten anzeigen / wie sie erschrock-
lich von Gott seyn gestrafft worden / wann sie solche Kirchen-Sachen ge-
raubt haben / wurden wir wunderbahliche Ding hören. Man frage zu Do-
nawerth im Kloster des H. Creuzes / wie es einem Schwedischen Commen-
danten, der das Wunderhänge Creuz alldorten hat aufgezogen / ergangen /
wie er mit dem Pferde auff dem Weg gefallen / vnd hernach wider ins Kloster
geschickt hat.

11. Es sagt der Herr in diesem Euangelio: Wann mir etwar die-
net / der folge mir nach / vnd wo ich bin / da werde auch mein Diener
seyn; vnd wer mir dienen wirdt / den werde auch mein Vatter ver-
ehren. Nemlich mit der ewigen Verehrung / die da ist die Seligkeit; wel-
ches die fürnehmste Ehr ist / die Gott seinen Heiligen anthut / neben anderen
Ehren auff der Welt. Hieraus haben wir 1. daß die gute Werck / vnd der
Dienst Gottes verdienstlich seyn: weil Christus seine Diener will bey sich
haben; daß auch sie seyn / wo er ist: Er ist aber im Himmel; so gibt er dann
auch seinen Dienern den Himmel vmb ihre Dienst. 2. Es wirdt auch der
Himmliche Vatter die verehren / welche Christo dienen. Die Ehr aber ist
ein Lohn der Tugend / virtutis primum, sagt Aristoteles lib. 1. Ethic. c. 5.
lib. 4. c. 23. Weil dann diese Ehr des Vatters ist das ewige Leben; folgt /
daß sie mit ihrem dienen / das ewige Leben verdienen. Vide Adamum Con-
zen in Euang. hic.

Lebens Lehr.

I.

Es sey dann Sach / daß das Weizenkörnlein in die Erden
falle / vnd ersterbe / bleibe es allein / vnd bringe keine Frucht.
welches Christus von sich selbst gesagt; daß die Frucht der Bekehrung
bey den Heyden vnd Juden nit erfolgen werde / ersterbe dann zuvor / vnd lye
in der Erden. Wann er aber ersterbe / so werde er grossen Frucht bringen;
Nemlich / den Frucht der Nachlassung der Sünden; den Frucht der Bekeh-
rung viler Heyden vnd Unglaubigen; den Frucht der Himmlischen Glory /
vnd ewigen Seligkeit / welchen unzählbare Menschen erlangen werden / die
ihnen denselben selbst müssen applicieren, vnd zu nutz machen. Da sollen wir
fleißig seyn / vnd an vns nichts erwinden lassen / auff daß die application durch
die sürgeschribne Mittel von vns geschehe. O wie ein grosse Gutthat ist es /
wann Gott einem Menschen diese Gnad mittheilet / vnd der Mensch derselben
mitwürdet!

11. Gelf.

II. Geistlicher weis fällt der Mensch in die Erden / wann er sich durch die Demuth tieff in die Erden darnider crückt / verbirgt / nichts auff sich selbst halt / amat nesciri, & pro nihilo reputari: ist ihm lieb / daß man nichts von ihm wisse / vnd ihn für nichts achte / sich mit der Erden / auß welcher er herkommt / vnd in welche er wider muß verwandelt werden / wol bedeckt / vnd vberschattet / gleichwie die Ackerleuth / wann sie aufgesät haben ; welches geschicht durch die Verachtung eigener Nüchrigkeit / vnd durch die stete Übung der höchstnwendigen Tugend der Demuth. O wievil Frucht wurde vnser Weizenkörnlein oft bringen / wann wir dasselbig also in die Erden vergraben / vnd sterben lassen ! O was für ein gewaltige Ernde wurden wir haben am End vnser Lebens ! O daß vns G. D. dazzu die Gnad gebe ! da muß die mortification ihren theil darbey thun / sonst ist nit möglich / daß das Weizenkörnlein ersterbe. O mortification, wachse auch in meinem Garten / vnd hilf mir / daß ich ein fruchtbares Weizenkörnlein sey wie der H. Martyrer Ignacius gewesen / der gesagt: Ich bin ein Feld Christi / vnd begehre vnder den Zähnen der Bestien / das ist / der grausamen Löwen gemahlet zu werden / auff daß ich ein reines Brodt werde.

III. Wer mir dienen wirdt / den wirdt mein Vatter ehren. Die Heiligen alle / insonderheit die Martyrer / haben Christo in dreyen Stücken gedienet / welche sie von ihm zu Erben empfangen. 1. Im zeitlichen Gut / durch das Almosengeben / vnd durch die Werk der Barmhertzigkeit. 2. In der Seel mit der eysertigen Lieb G. D. vnd des Nächstens. 3. Im Leib durch die gedultige Übertragung allerley Trübseligkeit. Dises seynd drey Saaben der H. H. drey Königen / Geld / Weyrach / vnd Myrrhen: Gold des Almosen / vnd der Wercken der Barmhertzigkeit: Weyrach der Andacht / vnd Lieb G. D. Myrrhen der mortification des Fleisches; in welchen dreyen Stücken der H. Laurentius fürnehmlich hat Christo gedienet.

Er stich im zeitlichen Gut; hat er alles / was er gehabt / auß großem Mitleiden den armen Christen mitgetheilet / Tag vnd Nacht dieselben gesucht / vnd einem jeden nach Nothdurfft geben / vnd da er nichts mehr hatte / als die Schatz der Kirchen / hat er dieselbe angegriffen / vnd außspendiert. Darumb sagt die Kirch von ihm / Laurentius, der durch das Zeichen des Creuzes die Blinden erleuchtet / hat ein guts Werk gethan / vnd hat die Schatz der Kirchen den Armen geben: (vnd wie David sagt) Disperdit, dedit pauperibus, &c. Er hats vnder die Armen außgesprengt: das ist er hat das Almosen nit gespärig / targer weis / vnd er wann nur einer einziigen Person / sondern vnder gar vielen / vnd einer grossen Menge / gleichsamb hinauf geworffen; womit er zu Arme hat bey dem Leben erhalten; vnd dise Reichthumb dem grausamen

R r 2

Tyran

Wie S. Laurentius Christo gedienet.

Tyrannen/ der darauff gespannet hatte/ entzogen. Vnd zwar er hat es selbst außheiler / vnd nit nur andern / daß sie es außheilen solten / hinterlassen. Dann ihm wol bewußt war/ wie man solche hinterlassene Güter pflegt außzu-
theilen/ wann sie in vnrechte Hand kommen.

Zum andern: Der H. Laurentius hat in seiner Seel Christo gedienet/ mit einer ganz hitzigen / ja seurtigen Andacht / vnd Lieb; welche gemacht hat/ daß er alle zeitliche Güter verachtet/ vnd sein Leben in Wind geschlagen/ damit er Gott vber alle Ding lieben / vnd für den Herrn Jesum sterben köndte. Darumb sagt der H. Ambrosius, disen allerstärckesten Martyr: er hat die al-
grawtsambste Flamm des Verfolgers nit können vberwinden: dann sein Gemüth hat innwendig mit einer vil grösseren Flamm der Lieb gebrunnen. Er hat wol gewußt / wie angenemb Gott dise Lieb sey/ ohne welche das Almusen auch reichlich außgeben nichts ist / wie der Apostel sagt / 1. Corinth. 13. Wann ich alle meine Güter den Armen gebe / vnd den Leib dem
Feyr/ also daß ich bräun. hab aber die Lieb nit/ so ist mir nichts nutz. Vnd dise rechte Lieb Gottes löschet auß in dem Menschen ein andere vberfa-
che vnordentliche Lieb. 1. Die Fleischliche Lieb zu vnzüchtigen Dingen. 2. Die Irdische Lieb zu Irdischen Gütern. 3. Die Haimische Lieb gegen den Eltern vnd Blutsfreunden / sovil sie der Göttlichen zuwider. 4. Die eigene vnd eigenmüßige privat. Lieb seiner selbst. Disen vnordentlichen vier Lieben widerstrebt die wahre Göttliche Lieb/ mit grossen Mut des Menschen / wie auch der H. Laurentius gethan hat.

Zum dritten / Er hat Christo auch gedienet mit dem Leib durch ein vn-
ausprechliche Gedult aller Marter vnd Peyn / die er vmb Christi willen auß-
gestanden/ vnd gelitten. Dann er ist in harter Gefängnuß mit Deykolben/ Stricken / vnd Drüglern sehr vbel geschlagen / grawtsamb gefoltert / mit glühenden Eisen gebrennt/ mit Hunger vnd Durst geplagt / leystlich auff einen eisernen Rost gelegt / vnd jämmerlich gebraten: vnder welchem braten er mit fröhlichem Herzen vnd Mund zu dem Tyrannen gesagt: Gibe / ein Theil ist
gebraten / lehre mich vmb / vnd esse. Vnd darauff sagt er Gott lob vnd Danck / vnd stirbt seeliglich. Vnd ist sonderlich zu mercken/ daß dise Mar-
ter gar lang gewöhret/ vnd nit nur mit einem kalten Sireich ist verichret wor-
den: sondern durch das Feyr / welches ein vberaus grossen Schmergen ver-
ursachet/ vnd zwar nit schnell/ sondern sein langsam / wie zugeschehen pflegt
im Braten/ vnd allgemach.

Wie hat
Gott der
Vater S.
Laurentium
geehret?

Dies ist die Ehr. mit welcher Laurentius Christum geehret hat: wie hat
Gott der Vater ihn hinwider verehret? 1. Er hat ihn mit ansehtlichen
Wunderwerken sowol im Leben/ als nach dem Todt/ so herrlich vnd groß/ vnd
durch

durch die ganze Welt berühmt gemacht / daß die Kirch von ihm singt: Fecit enim mirabilia in vita sua: Er hat wunderbahliche Ding gethan in seinem Leben; darvon vil Zeugnissen / vnd Bücher verhanden. 2. Die Kirch verehret ihn / ohne Zweifel auch auß sonderbahrer Eingebung Gottes des Vaters / nit mit einem Feiertag / wie andere Martyrer / sondern auch am Abend mit einer Vigil, vnd Fasttag; ja auch mit einer ganzen Octau, welche Ehr die Kirch sonst keinem anderen Martyrer anthut / als dem H. Stephano. 3. Gott wirdt ihn ehren / vnd gloriwürdig machen in der ewigen Seligkeit / nach seinem grossen Verdienst, welche Ehr wirdt niemahls außhören: darumb die Kirch nach den Worten: Dispersit, dedit pauperibus, alsbald auch daruff sagt: Et iustitia eius manet in seculum seculi: Vnd sein Gerechtigkeits bleibe in Ewigkeit; nemlich in der Himmlischen Glory wirdt sie sonderbahre / vnd fürrefflich scheinen.

IV. Nisi granum framenti, &c. Es sey dann Sach / daß das Weizenkörnlein in der Erden sterbe / bringt es kein Frucht. Dieses Nisi finder sich vilmahl in der Schrift / mit Andeutung einer grossen, vnd zur Seligkeit gar notwendigen Sach. Ich wil fünf Nisi anführen / deren wir außs fleißigst sollen ingedenck seyn / vnd dieselbe nit auß der Gedächnuß lassen; vnd wann wir sie practicieren, so haben wir ein gute Hoffnung in das ewige Leben zukommen. Das erste Nisi ist / Ioannis am 3. v. 5. Nisi quis renatus fuerit ex aqua, & Spiritu Sancto, &c. Es sey dann / daß einer wider geböhren werde auß dem Wasser / vnd H. Geist kan er nit kommen in das Reich Gottes. Darumb ist allen Menschen höchst vonnöthen zur Seligkeit / daß sie getaufft werden. Vnd weil die Kinder / so erst geböhren / noch nit reden können / hat die Kirch Patrinosen bestellt / daß sie an ihrer statt Red vnd Antwort geben.

Fünffteley
Nisi wol in
acht zunemmen.

Das andere Nisi hat plag / wann der getauffte Mensch wider in die Sünd falle; nachdem er ist zu seinem Verstand kommen / vnd kan das Gut vnd Böß voneinander vnderscheiden; da heisset es: Nisi poenitentiam habueritis, omnes similiter peribitis. Es sey dann Sach / daß ihr Bus thut / werdet ihr gleicher massen alle zugrund gehen. Luca 13. v. 3.

Zum dritten / daß der / so getaufft / vnd durch die Bus mit Gott versöhnet ist / im Guten könne beständig verbleiben / vnd im Zuchtigen Leben verharren / ist ihm noch ein anders Nisi vonnöthen / nemlich / Nisi manducaueritis carnem Filij hominis, &c. Ioan. 6. v. 34. Es sey dann Sach / daß ihr esse das Fleisch / vnd trincket das Blut des Menschen Sohns / so habe ihr das Leben nit in euch. Wer derohalben will nach

der Buß im Guten fortfahren / muß ſich der Nießung dieſes heiligſten Sacraments gebrauchen.

Zum vierden / weil auch nach der Buß vnd Empfangung des H. Sacraments / vber den Menſchen vil Creuz / Leiden / vnd Trübſeligkeiten nit außbleiben / haben wir das vierde Niß, Es ſey dann Sach / daß das Weizenkörnlein in die Erden falle / vnd ſterbe / bringet es kein Frucht / deß ewigen Lebens. Ioannis 12. Vnd weil die Wort nit nur von Chriſto / ſondern auch von allen Chriſten verſtanden werden: welche in dieſen Widerwertigkeiten ſich ſtäts der mortification, vnd Abdrückung der böſen Gelüſten / deß eigenen Willens / der eußerlichen Sinnen / ic. gebrauchen müſſen / alſo iſt klar / daß vns dieſes Niß auch angehe.

Vnd zum fünfften / diereit zur Seligkeit vnempörllich gleichfalls erfordert wirdt die Verhartigkeit in dem Guren / biß ans End; dann es ſagt der H. Paulus, 2. Timoth. 2. v. 5. Der im Kampff ſtreitet / wirdt nit gekrönet / Non coronatur, niſi legitimè certauerit: Es ſey dann Sach / daß er Ritterlich gekämpffte hab / verſtehe biß ans End / wirdt er nit gekrönet; ſintemahl Finis coronat opus, das End krönet das Werk. Alſo iſt vns an dieſem Niß vnd an dieſem End / vnſer vnendliche vnd ewige Seligkeit gelegen. Deßwegen ſelig iſt derjenige / der in ſeinem Sterbſtündlein ſich kan erinnern / daß er dieſe fünff Niß ſein Lebtag hab wol in acht genommen / vnd was ein jedes außweiſet / im Werk vollbracht.

Vergleichung Chriſti mit de Weizenkörnlein.

V. Daß Chriſtus fürnemblich durch das Weizenkörnlein verſtanden werde / iſt klar auß dem Text. Das Weizenkörnlein vbertriffet 1. alle Körner: dann keines nutzlicher / vnd nothwendiger / als daſſelbe. Alſo Chriſtus vbertriffet alle Menſchen / als das Haupt aller miteinander / Tu ſolus Sanctus, tu ſolus Dominus, tu ſolus Altiffimus, Du biſt allein Heilig; du biſt allein der Herr; du biſt allein der Alerhöchſte. 2. Das Weizenkörnlein iſt klein / vnd ſchlecht anzusehen: Alſo Chriſtus / ob er ſchon der Sohn Gottes / iſt er doch klein nach ſeiner Menſchheit / demüthig / vnd verachtet: Vermis ſum, & non homo: Ich bin ein Würmlein / vnd nit ein Menſch. 3. Das Weizenkörnlein iſt von außen braunlecht / oder gelb; aber inwendig ſchneeweiß. Alſo Chriſtus war von außen wegen der ſtäten mortification, vnd Gebetts / auch zumblischer maßen gefärbt / aber inwendig war an ihm alles ſchneeweiß: theils wegen ſeiner Gottheit; theils weil auch an ſeiner Menſchheit durchaus kein einig Mackel geweſen / ſondern ein vnauſprechliche Gnad / vnd ſolche Keitigkeit / die auch aller Englen Keitigkeit vbertroffen. Er iſt ſchneeweiß / vnd rein geweſen in ſeiner H. Empfängnuß: in ſeiner H. Geburt; in ſeinem ganzen Leben / vnd Tode / ic. 4. Das Weizenkörnlein muß außgefäret werden / daß

daß es fruchtete. Christus ist aufgefäet worden nach seiner Gottheit in den Leib der vbergebenedeytesten Jungfrauen Mariæ/da er ist Mensch worden. Er ist aufgefäet worden/wie er ist Mensch gebohren / für vns gelitten / vnd in die Erden begraben worden. 5. Das Weizenkörnlein/wann es stirbt/bringet es Frucht. Was hat Christus nach seinem Tode für ein Frucht gebracht? Auß seiner Seiten ist die ganze Christliche Kirch entsprossen / die H. Sacramenta/vnd alles Gutes gestoffen.

VI. Was der H. Laurentius für ein Weizenkörnlein sey / ist am Tag. Er ist nit allein vmb Christi Lieb willen gestorben / sondern auch eines grausamen Todes gestorben. Dann er zuvor / ehe er ist auff den Ross kommen / gar vil andere erschrockliche Marter vnd Tormenta vberstanden / welche er / als wann er Eisen wäre / hat vberwunden. Man hat an ihn begehret / Er solle den Götzereyen opfferen / er solle die Christen offenbahren / vnd verzahen; er solle die Schatz der Kirchen vberantworten. Dis alles hat er großmüthig abgeschlagen / vnd ehe wöllen das Leben verlihren. Er ist der Marter nachgelassen / vnd gleichsamb sich wider Sixum beklagt / daß er ohn ihne sich hat lassen zum Tode führen: Wo gehst du hin / Vater / ohne deinen Sohn? sprach er / wohin O heiliger Priester / ohne den Diacon? du hast nit ohne deinen Diener zu opfferen gepflegt. Was hat dir dann in mir mißfallen? hab ich mich jemahls gegen dir einen vbelgerathenen Sohn erzelt? Probiere / was du für einen Diener an mir erwöhlest habest. O vnaußsprechliches Jeyr der Liebe eines Jüngers gegen seinem Meister! Dem hat Sixus geantwortet: Ich verlasse dich nit mein Sohn; sonder auff dich wartet ein größerer Kampff vmb Christi willen. Vber drey Tag wirst du mir folgen / als ein Louie-dem Priester. Dis war die größte Freywd Laurentij. Wie er dann dem Tyrannen mit vnüberwindlicher Herrschafft auff alle Peyn vnd Marter geantwortet hat / bis in Tode.

Es hat auch diser Tode sovil Frucht in der Catholischen Kirchen gebracht / daß gar vil auß seiner Beständigkeit in der Marter seynd bekehrt worden. Dann als Romanus ein Soldat gesehen / daß ein schöner Engel dem H. Laurentio die Wunden vnd Blut abgewischet / ist er alß bald ein Christ / vnd ein Martyrer worden. Hippolytus mit seinem ganzen Hauß in 19. Personen / ist vom H. Laurentio getaufft; deme hernach vil vnzählbare gefolgt seynd / vnd noch heutiges Tags in Japonia folgen / allda vil Christen vor wenig Jahren seynd lebendig gebraten worden; zu welcher Marter sich vber die zweynzig tausent Christen mit brinnenden Leuchtern / selbst anerbotten haben.

Er hat auch mit seinem Almosen die Armen als wie ein Weizenkörnlein gespeiset; vnd ob schon der Schatz nit sein eygen war / so war doch das Leben sein eygen / welches er ihm lieber hat nemmen / als daß er denselben mit den Armen solte außschellen.

Was der H. Laurentius für ein Weizenkörnlein gewesen sey.

Die Prob
des H. Lau-
rentis durch
das Feuer.

VII. Der H. Laurentius kan wol sagen den Spruch des 16. Psalms.
v. 3. *Herr / du hast mein Herz probiert, vnd hast mich bey der
Nacht visitiert: du hast mich mit Feuer examinert, vnd es ist kein
Vngerechtigkeith in mir gefunden worden.*

Vnd diese Weiß zu probieren, zu visitieren, zu examinieren, ist bey
Gott nit vngewöhnlich / sondern gegen mehr Heiligen geliebet / vnd practicire
worden. Also hat Gott die drey Israelitische Knaben Ananiam, Azariam,
vnd Misaelen in dem feurigen Ofen probiert: Er hat zu Augspurg die H.
Martyrin Afram auff solche Weiß auch lassen probiert, vnd im Feuer / we-
gen des Christlichen Glaubens verbrennt werden. Den H. Procopium,
(von dem Lippomannus den 18. Julij) hat der Tyrann Diocleianus zum
Abgöttischen Dyffer bringen wollen; hat derwegen befohlen / man soll ihn zum
Altar führen / sein Hand auff den Altar mit Gewalt heben / vnd darein Wey-
rauch legen / darnach ein starke Euer darunder machen: vnd da er den Wey-
rauch mit geöffneten Händen wurde auß Schmerzen / auch wider seinen Wil-
len sauen lassen / solte es sovil gethen / als wann er warhafftig / vnd freywillig
dem Abgott geopffert hette. Damit dann diser H. Mann nit köndte einer
Vnchristlichen That bezüchtiget werden / hat er die Hand so starck beschloffen
behalten / daß ihm der Weyrauch nit ist herans gefallen / bis die ganze Hand
verbrunnen war: Hat also mit diser Ritterlichen That der Christen Feind v-
berwunden. Eben dergleichen erzhlet auch der H. Basilius in einer Oration
von dem H. Martyrer Barlaam, in welcher er ihm appliciert die Wort des
143. Psalms: *Benedictus Dominus Deus meus, qui docet manus me-
as ad praelium. & digitos meos ad bellum: Ebenedeyet sey Gott mein
Herr / der meine Hand vnderweist zum Streit / vnd meine Finger zum
Krieg.* Von dem H. Polycarpo der ein Bischoff zu Smyrna / vnd ein Jün-
ger S. Ioannis gewesen / ist er man bey dem Nicephoro lib. 3. c. 35. da er durch
Antrieb der Juden vnd Griechten / vnder dem Keyser Antonino ist zum Feuer
verdambt worden / daß er nit allein nit erschrecken ab einem so grausamen
Tode / sondern da er ganz nackt ist in das Feuer geworffen worden / hat ihn
das Feuer nit verletzt / sondern den ganzen Leib / als wie ein Gewölß / oder ca-
mera vmbgeben / bis daß er ist mit dem Schwert im Feuer durchstoßen
worden.

Dergleichen wunderbareliche Ding köndte man von vilen Heiligen er-
zehlen / die alle seynd durch das Feuer probiert vnd examinert worden; wie
der H. Laurentius, der sich so Heroisch / so Ritterlich gehalten / daß vergebens
ist / wann die alte Römische Geschichtschreiber mit der That Mucij Scruolæ
wöllen prangen (darnon Plinius Decade 1. lib. 2.) welcher Mucius, als er
Porten-

Diese Prob
ist bey vilen
geschehen.

Porzellennam den König wolte vmbbringen / vnd in der Person fählend / einen anderen vmbgebracht; darauß der König ihm mit dem Feuer erowete / hat er alß bald zur Anzeig / daß er das Feuer nit fürchte / die Hand / welche gefählet / vber das Feuer gehebt / so lang / biß sie verbrunnen. Aber difem Scauola iß Laurentius weit vorzuziehen / der nit nur die Hand / sonder den ganzen Leib hat jubraten dargeben; auch nit vmb des Menschlichen Lob; sondern vmb der Ehr Gottes / vnd Christi willen dife Feuers Prob hat außgestanden. Darumb singt die Kirck in der Antiphon zum Benedictus, an des H. Laurentij statt: In craticula te DEVM non negaui, & ad ignem applicatus Christum confessus sum; probasti cor meum, & visitaui nocte; igne me examinasti, & non est inuenta in me iniquitas.

VIII. Da möchte einer fragen / warum doch Gott die Selulgen also durch das Feuer probiere, vnd examinire? Antwort. Das Feuer iß zweyerley; ein materialisch vnd eigentliches Feuer: vnd ein vnelgentliches Feuer. Durch das erste iß der H. Laurentius, vnd vii Martyrer probiert worden. Durch das andere werden alle Frömmen probiert; nemlich durch allerley Creuz vnd Leyden / Widerwertigkeit vnd Trübsal; darvon Sirach. cap. 2. Im Feuer wurde Gold vnd Silber probiert; also die / so Gott gefallen / werden durch das Feuer der Trübsal probiert. Vnd am 22. cap. Die Geschiltz des Haffners probiert der Feuers Ofen: vnd die Gerechten Menschen probiert die Versuchung der tribulation, vnd Trübseligkeit. Dis aber thut Gott nit darumb; daß er nit wüßte / wie sie sich halten werden; weil ihm alles / auch heimliches vnd verborgenes bewußt / vnd deswegen bey ihm seines Examens, vnd Nachforschens bedarff; sondern 1. daß Gott durch vnser Beständigkeit vnd Tugend glorificiert, vnd geehret / vnd sein Glori weiter in der Welt außgebreitet werde; dann wir nichts Guts thun können ohne sein Hüßf: Seynd also vnser gute Werck Gott löblich / gloriwürdig, vnd ehrlich. 2. Daß wir Menschen durch dergleichen Heroische Tharen ein grössere Kron im Himmel erwerben: darvon im Buch der Weisheit / cap. 3. In paucis vexati, in multis bene disponentur, quoniam DEVS tentauit illos, & inuenit eos dignos se: Sie werden in wenigen vexiert, aber in vielen wirdt ihnen Guts widerfahren / dann Gott versucht sie / vnd befindet / daß sie seiner werth seynd; nemlich durch Trübsal / vnd Anfechtung / auß daß ihr Gedult vor den Menschen leuchte / vnd andere zur Nachfolg angetret werden; sie aber ein grössere Widergeltung im Himmel bekommen. Darumb sollen wir vns erfreuen / wann wir von allen Drihen her versucht werden /

Ander Theil.

S I

vnd

Frag von
der Prob des
Feuers.

vnd gedencken / da haben wir Gelegenheit / vns bey GDe verbleib zu machen.

In wir sollen gedencken / GDe wolle vns mit diesem Feuer der Trübseligkeit / es sey gleich ein eygentliches / oder ein vneygentliches Feuer / ver sichern / bewahren / vnd beschützen wider die Hölischen Schlangen / vnser größte Feind. Es schreibt Plutarchus vom Alexandro M. als er sein Kriegerheer durch ein wildes rauhes Land / so voller Nattern vnd Schlangen / auch andere vergiftete Thier war / geführt / hab er zu Versicherung seiner Soldaten befohlen / das Lager alle Nacht mit angezündtem Feuer ringsweiff zu umgeben / vnd also die vergiftete Thier / vnd Schlangen zu verreiben. Es schreibt auch Plinius, in India sey ein Berg / darauff ein grosse menge Pfeffer wachse / die Inwohner aber derselben Reiter / können den Pfeffer nit einsambeln wegen der Schlangen / die hauffenweiff auff dem Berg wohnen / damit sie dann zur Gewerbschafft vnd ihrem Gewinn / den Pfeffer können einbringen / zünden sie auff dem Berg an gar vielen Orthen Feuer an / vnd verreiben die Schlangen / bis sie den Pfeffer gesamblet haben. Also macht es GDe mit vns / dann damit er vns vor den Hölischen Schlangen / Nattern / vnd anderen schädlichen vnd sehr vergifteten Thieren / das ist / Lasteren / vnd Sünden bewahre / vmbzäunet / versichere / vnd vmbgibt er vns mit allerley Feueren der Trübseligkeit ; jezt eygentlich / jezt vneygentlich / vnd dardurch erlediget er vns von vielen Teufflischen bösen Anschauungen / denen wir sonst schwerlich widerstehen köndren. Dann gewis ist / das wir in den Widerwertigkeiten weniger sündigen / als im Wohlstand. Dann dorten geht vns das Wasser zum Maul ein ; da lehren wir schwimmen ; da lehren wir zu GDe schreyen / vnd vns selbs misserawen ; da erkennen wir vnser Schwachheit. Aber im Ubersuß vergessen wir GDees bald. Deswegen vmbschantet vns GDe mit einer Schant vom Feuer / das ist / von allerley Widerwertigkeit / wie er durch den Propheten vorgesagt : Ego ero eis murus ignis in circuitu : Zachar. 12. Ich will ihnen seyn ein Maur vom Feuer ringsweiff herumb. Vnd ein solche Maur ist er dem H. Laurentio gewesen / der sich also verhalten / das er des Namens Laurencij ist würdig gewesen.

Von dem Lorbeerbaum / darvon Laurentius den Namen.

IX. Der Lorbeerbaum / von dem der H. Laurentius den Namen hat / ist ein fürnemmer weitberühmter Baum ; massen zusehen bey Andrea Matthiolo lib. 1. in Dioscorid. c. 9. vnd bedeutet den Frieden / den Sig / vnd Ueberwindung wider die Feind ; wie dann die alte Römische Keyser ihre Coronas zu solchem Ende haben auß Lorbeer Zweigen machen lassen / vnd getragen / wann sie haben wider ihre Feind obgestet : massen Plinius schreibt lib. 15. cap. 30. vnd auß ihm auch Matthiolo, das Livia Drusilla ein Gemah

In des Keyser Augusti, als sie sich mit dem Keyser vermählet/einsmahls im Garten sey gefessen/ da sey ein Adler von oben herab geflogen/ mit einer schneeweißen Hennen in den Klauen/ (die Henne aber hat ein schön grünes Zweig von einem Lorbeerbaum/ welches voller Beer ware/ im Schnabel gehabt) vnd hob solche Hennen ganz vnderlegt der Keyserin in die Schoß gefest/ vnd wider darvon geflogen; welches die Augures oder Weissager für ein glückseliges Zeichen gehalten/ vnd gerathen/ man soll dieses Zweig nit weit von dem Weg/ der Via Flaminia heisset/ pflanzen/ welches geschehen; darauff in fürre ein ganzer Wald von Lorbeerbäumen gewachsen: auß welchem die Römische Keyser hernach haben ihre Lorbeer-Kränz ihnen machen lassen/ die sie zu Bedeutung der erhaltenen Victorien auff dem Haupte/ in der Hand aber die Zweig getragen.

Dise Livia, Geistlicher weiß/ ist das Menschliche Geschlecht/ welches in dem Garten dieser Welt lang ist armseltig gefessen/ bis von oben herab ein stiegender Adler/ der Himmlische Vater/ hat ein schneeweiße Hennen/ nemlich seinen einzigen Sohn (der sich Marthæi am 23. v. 37. selbst ein Hennen genennet/ die ihre Junge vnder ihre Flügel versamblet) der heiligsten Jungfrauen Mariæ in die Schoß/ ja in ihren reinesten Leib nidergefest; vnd daß dise Henne schneeweiß/ vnd von allen Sünden ledig gewesen/ bezeugt der Prophet von ihm/ da er sagt; Der kein Sünd nit begangen/ vnd kein Betrug in seinem Mund nit gefunden worden. Dise weiße Henne aber hat in ihrem Mund auch ein schönes grünes Zweig eines Lorbeerbaums/ das ist/ der Göttlichen Gnad mit sich gebracht/ von welcher Gnad die Schrifften der Aposteln so vilfältige Meldung thun/ vnd vns so offte ermahnen/ daß wir derselben vns fähig machen/ vnd da wir sie bekommen/ außs fleißigst bewahren sollen: Gratia Domini nostri Iesv Christi, &c. sit cum omnibus vobis. Amen. sagt Paulus. Die Gnad vnsers Herren Jesu Christi/ ic. sey mit euch allen. Amen. am End der 2. Epist. ad Corinth. zu den Römern aber ist kein Capitel/ da er dise Gnad nit außs höchst lobt.

Geistliche
Auslegung
des Lorbeer-
baums.

Daß nun die Gnad Gottes mit dem Lorbeerbaum könne etwas verglichen werden/ wil ich kürzlich andeuten.

1. Der Lorbeerbaum grünet immerdar/ Sommer vnd Winter; er dorret niemahls/ wie andere Bäume: sonder wirdt weder von der Kälte des Winters/ noch von der Hitze des Sommers verlegt/ wie Plinius schreibt/ lib. 16. c. 20. Die Gnad Gottes machet/ daß der Mensch grünet vor Gott/ vnd alle Kälte des Geistlichen Winters/ der Trägheit/ der Kleinmüthigkeit/ des Neids/ ic. vberwindet; auch alle Hitze des Zorns/ der Unlauterkeit/ des Ehrgetzes vnd Beltzgetzes sichhafft/ vberstehet/ vnd in dem Angesichte Gottes lieb/ vnd angenehm ist.

S f 2

2. Der

2. Der Lorbeerbaum bringt Baccas, oder Beer / die ſeynd ſchwarz / rund / wolriechend / vnd Delig. Eben diſe Frucht würcket die Gnad Gottes in dem Menſchen / vnd bringet in ihm ſchöne Tugenden herfür. 1. Die ſchwarze Beer der Demuth / der Verlaugnung ſeiner ſelbſt / die Verachtung aller Welſtlichen Güter / vnd zeitlichen Ehr. 2. Die runde Beer deſſ vollkommnen Gehorſams / der ſich weihen laſſet / wie ein Kugel / rund iſt / vnd bereitet den Befehl zu vollziehen / vnd vollkommere / aber gar nit mangelhafte Werk zuwürcken. 3. Den lieblichen Geruch deſſ guten Exempels durch die ganze Welt. 4. Das Del der Barmhertzigkeit vnd Liebe gegen Gott / vnd dem Nächſten / inſonderheit die Andacht / vnd das Mitleyden gegen dem bitteren Leyden vnd Sterben Chriſti / vnd gegen den Armen vnd Kranken.

3. Der Lorbeerbaum iſt hitzig / vnd einer ſewrigen Natur; vnd iſt von den Heyden dem Apollini vnd der Sonnen confecrirt geweſen. Darumb hat Empedocles pflegt zuſagen / wann ein Menſch ſolte in ein Baum verkehrt werden / das beſt wäre / daß er ein Lorbeerbaum würde / wegen der Hitze / weil er vermeinet / die Seel deſſ Menſchen ſey ſewriger Natur. Daß aber der Lorbeerbaum ſehr hitzig ſey / wirdt probirt auß dem Plinio / der ſagt lib. 16. c. 29. daß auß dem Holz deſſ Lorbeerbaums / wann es dürr iſt / gar leichtlich ein Feuer herauß geſchlagen werde / ohne Strahl vnd Eiſen: wie ſolches auch Matthiolus bezeugt / daß ein dürrer Lorbeerholz von einem ſolchen dürrer anderen Holz geriben / den Schwefel / der darunder ligt / anziündt. Die Gnad Gottes iſt auch hitzig / vnd hat ein ſewrige Natur / diweil auch von Gott geſagt wirdt; Deus tuus ignis conſumens eſt. Dein Gott iſt ein verzehrendes Feuer. Deuteronom. 4. v. 24. vnd machet die Seel deſſ Menſchen gar ſchön vnd glangend / wie das Feuer das Gold; vnd laſſet ſie nit mißſig / noch langſamb ſeyn / ſonder treibt ſie hurtig zu allem Guten / gibe derſelben ein gewaltige Leichte / daß ſie ſich kan von den irdiſchen Sachen vberſich ſchwingen / vnd eiferig alle Ewigkeit auß dem Herzen vertreiben.

4. Von dem Lorbeerbaum ſchreibt Plinius lib. 15. c. 30. vnd Matthiolus loco cit. daß er von dem Straal nit getroffen / oder geſchlagen werde / ſonder ſeye vor ihm verſichert. Wer die Gnad Gottes hat / iſt ganz ſicher vor dem grausamen Straal / vnd erſchröcklichen Sentez der ewigen Verdambnuß / der am Jüngſten Tag vber die Gottloſen ergehen wirdt. Gehet hin ihr Vermaledeyten / etc.

5. Der Lorbeerbaum hat auch die Krafft / daß ſeine Blätter / wann ſie zerbiſſen werden / den Magen ſtatlich purgieren / vnd allen böſen Dnrath darauß werffen / vnd gründlich außraumen / auch das Lachen verreiben / wie Lælius Bileiola lib. 12. c. 3. ſchreibt / daß der Keyſer Commodus zu Rom

eins.

einmahl auff dem Theatro, vnd Schawplaz habe die Person des Herculis vertreten/aber sehr vngeschickt/ vnd vnhöflich in Weysein etlicher Schmeichler/ die ihn haben loben sollen/ haben aber vnder dem Loben seiner gelachet; darauß der Keyser ist vber sie erzürnet worden / vnd hats alle alßbald befohlen zu tödten; damit er selbst bey diser Wegg/die ihm wolgefallen/nit auch lachere/hat er von seiner Coron ab dem Haupte Lorbeerblätter abgebrochen/ vnd gefessen/den Magen vnrußig gemacht/ vnd vom lachen sich einhalten. Die Gnad Gottes hat ein fürtreffliche Krafft/den mit Sünden/vnd allerley Buss hat angefüllten Magen/durch ein wahre Buss/ Reu/ vnd Leyd/vnd rechtschaffene Beicht vor dem Beichtvatter zuraumen/ vnd zusaubern/ auch alles leichtfertiges Lachen zudemmen/ vnd zuhtindern.

6. Es hat vor Zeiten der Abgott Apollo bey den Heyden / wann sie ihn haben Rath gefragt / kein Antwort / oder gar schwärzlich gegeben / es seyen dann Zweig vom Lorbeerbaum zugegen / vnd darbey gewesen. Wann wir etwas vom wahren Gott begehren / werden wir nit angehört / noch vnserer Bitt gewähret/ es sey dann die Gnad Gottes / vnd das Verdienst vnser lieben Herren Jesu Christi mit vns / vnd auff vnser Seiten / vnd es werd im Christi Namen begehrt/ darumb sagt Paulus: Si linguis hominum loquar, & Angelorum, charitatem autem non habeam, factus sum velut aes sonans, &c. Wann ich mit Menschen / vnd Engel-Zungen redete / hab aber die Lieb nit / so bin ich wie ein töhnendes Erz/ oder klingende Schelle/ &c. Was aber die Lieb thut/ das thut auch die Gnad Gottes.

7. Der Lorbeerbaum soll auch die Krafft haben / daß die darvon essen / zukünfftiger Ding Wissenschaft bekommen; vnd darumb haben die Vates, Weissager / vnd Warsager darvon zuessen gepflegt / damit sie den Geist / von zukünfftigen Dingen wahrzusagen/bekömen. Venturi præscia laurus, wirdt bey dem Claudiano gelesen. Die Gnad Gottes hilft vns auch / daß wir das Zukünfftige betrachten/vnd vorsehen mögen. Es sagt Gott durch Moysen, Deuteron. 32. v. 28. 29. von dem Israel; Es ist ein Volk / bey dem kein Raht ist / vnd kein Weisheit: Vtinam saperent, & intelligerent, ac nouissima prouiderent! Wolte Gott / sie wären Weis / vnd Verständige/ vnd thäten die letzten Ding/ die ihnen begegnet werden/vorsehen! Dese Würckung hat die Gnad Gottes bey denen/ welche sie bey sich haben/ daß sie können fassen/ erkennen / vnd begreifen / was die ewige Seeligkeit / vnd die ewige Verdambnuß seyen: was wir in vnserm Sterbündlein für ein strenges Vertheil anstehn müssen: was für ein Schrecken/ Furcht/ vnd Zittern werd seyn am Jüngsten Tag bey den Dösen: wie

ſtreng / vnd wie gerecht ſich dorten der Richter erzeigen werde: wie lang die Ewigkeit ſey / ſowol im Guren / als Böſen. O daß wir dieſe letzte Ding offt betrachten / vnd zu Herzen führen! wie ſolches geſhan hat Thomas Morus in Engelland / da ihn ſein Weib wolte vberleben / er ſolte in ein gar vnbilliges Begehren deß Königs einwilligen / frage er ſie / wievil Jahr ſie meinete / daß er noch leben könne? ſie ſagt / zwetzig / vnd mehr. Darauff Thomas; wilt du dann / daß ich die Ewigkeit in der anderen Welt vmb 20. Jahr vertauſche / oder verkauffe! O wie ein vnerfahrne Kaufmännin biſt du? Ja wann du 20. Tauſend Jahr ſagteſt / ſo hette es ein wenig ein ſchein. Aber was wären auch dieſelbige gegen der Ewigkeit? Zu ſolcher Betrachtung iſt vns der Lorbeerbaum / vnd die Göttliche Gnad hoch vonnöthen / welche der H. Laurentius in ſuperlatino, das iſt / im höchſten Grad gehabt / wol bewahret / vnd Ritterlich gebrauchet hat biß in ſein Todt.

8. Es muß auch die Seeligſte Jungſraw ein groſſe Lieb haben zu dem Lorbeerbaum / da Sie ihr Hauß / darinn Sie die Himmlische Hennen / den Sohn Gottes in ihr Schoß empfangen / gen Laureto, alda ein Wald von Lorbeerbäumen in Piceno war / durch die Engel hat tragen laſſen. Bey diſer wahren Livia Drucilla haben wir vns offt andächtig mit vnſerem Rosenkranz vnd Lauretanſchen Etaney anzumelden / auff daß ſie vns die jetzt erzehlte Tugenden / vnd Gnaden deß Heilighen Lorbeerbaums / durch ihr heilige Fürbitte / bey ihrem lieben Sohn wölle erwerben / vnd mit dem H. Laurentio helffen alle Anſechungen / Examina, vnd Proben deß eygentlichen / vnd vneygentlichen Feuers beſtändiglich vberwinden.

Troſt.

I.

Wann das Weizenkörnlein nit in die Erden fällt / vnd ſtirbt / bleibt es allein / &c. Das lehret vns die ewige Weiſheit / daß vns der Todt mehr zuwünſchen / als zuſörchten ſey / weil auch Chriſtus der ewige Sohn Gottes hat müſſen ſterben / vnd alſo in ſein Story eingehen / vnd Frucht bringen / daß auch wir dorthin gelangen mögen / aber durch kein anderen Weg / als diſen; darzu er vns durch ſein Gnad verhilfflich iſt. Der Gottloſen Glory höret auff / wann ſie ſterben: der Gottſeltigen Glory ſange an / wann ſie ſterben; das hat der H. Laurentius wol gewüßt; darumb iſt er ſo keck vnd fremdig geſtorben. Vmb eben diſer Urſach willen ſeynd auch die Verfolgungen nit zuſörchten / weil ſie vns vilmehr befürderlich ſeynd zur ewigen Glory. Alſo iſt dem Joſeph nun gewieſen / daß ihn ſeine Brüder geſchaffet / vnd

vnd verkaufft / dann für den Haß seiner Brüder / hat ihm Gott den Sunst
des Königs gegeben; vnd für die Verlassung des Vaterlands / ist er ein Re-
gent vnd Oberster Verwalter worden in ganz Egypten.

II. Wann wir in diesem Leben vnser Seel hassen / so bewahren wir die-
selbe in das ewige Leben / welches geschicht durch die mortification vnserer
vnordenlichen Bewegnussen / vnd Fleischliche / auch Weltliche Begirde / de-
nen wir mit dem Geist widerstreben / vnd stärs darwider müssen kämpffen;
welches zwar etwas wehe thut / aber ist keines wegs zuvergleichen weder mit
der ewigen Straff in der Höll / noch mit der Himmlischen Cron / die wir her-
nach in der ewigen Seligkeit erwerben.

III. Es gibt auch ein grossen Trost / wann wir gedencken / daß Gott
der Vater die jenigen so dapffer / so liebreich / so oberflüssig verehret / vnd be-
lohnet / die Christo seinem Sohn dienen: O wievil dienen der Welt / die nit
allein kein guten / sondern ein bösen Lohn bekommen!

Seuffzer oder Gebett.

Alleliebster Herr Jesu Christe / du Gebenedeytste Frucht
des Jungfräwlichen Leibs Maria / dir dancke ich auffß demüthigst /
vnd liebe dich von innerstem Herzen / daß du vns armen Menschen
zum besten / hast wöllen durch dein heilige Menschwerdung ein so wunder-
bahrtliches Weizenkörnlein werden / vnd eines so bitteren Todes sterben / da-
rauß vnser Erlösung vnd Seeligmachung entsprossen / vnd ein vnzählbare
Menge der Menschen ist selig worden. O daß wir dise großmächtige
Gnad der gebühr nach erkennen / vnd zu deiner Glory vnd Ehr vns zu Nus
machen / vnd dir hingegen auch nach allem vnserem Vermögen dienen!
dir nachfolgen! vnd das Creutz nachruegen! vnser Seel vnd Leib nit mehr
zu vnserem Verderben / als zu vnserem ewigen Heyl lieben! du bist vns mit
deinem heiligen Exempel vorgangen: dir seynd nachgefolgt sevil tausend heil-
iger Martyrer in deiner Christlichen Kirchen; darunder der H. Laurentius
nit der wenigste ist / der mit seinem Leyden / deinen Göttlichen Namen groß
gemacht / vnd dich mit deiner Hilff / vor der ganzen Welt gechret / vnd die
schwäre Prob / vnd das grausame Examen des Feuers gloriwürdig aufge-
standen. Verlehe vns / daß wir auch ein Begird bekommen / alle Prob des
eygentlichen / vnd vneygentlichen Feuers / vmb deines heiligen Glaubens wil-
len / beständiglich bis ans End außzustehen / vnd als verstorbene Weizen-
körnlein dir ein angenehme Frucht zubringen: Verlehe auch / daß wir vn-
ser Seel hie heylsamblich hassen / damit wir sie dorren erhalten; dir also hie
dienen /

dienen/ damit wir ins andern Leben seyn können/ wo du bist; vnd von deinem Himmlischen Vatter/ nach deinem Versprechen/ neben dem H. Laurentio geehret/ vnd in alle Ewigkeit erfreuet werden. Amen.

Am Hohen Fest der Himmelfahrt Mariae.

Euangelium Lucae am 10. v. 38.



Er Herr Jesus gieng in ein Flecken: Vnd ein Weib mit Namen Martha/ namh ihn auff in ihr Haus. Vnd sie heit ein Schwester/ die hieß MARYA/ die sich wol auch nidersetzte zu den Füßen des H. Erren/ vnd höret an sein Wort. Martha aber befüsse sich mit eifrigem Dienst/ die stand vnd sprach: Herr fragest du mit darnach/ daß mich mein Schwester laßt allein dienen? Sag ihr derohalben/ daß sie mir helffe. Der Herr aber antwortet/ vnd sprach zu ihr: Martha/ Martha/ du bekümmerst/ vnd betrübest dich mit vilen Dingen. Eins aber ist vonnöthen: MARYA hat den besten Theyl erwöhlet/ der wirdt nit von ihr genommen werden.

GlaubensLehr.

L.

Diesem Euangelio lehren die Catholische/ daß zweyerley Leben in der Christlichen Kirchen seyen: Das Beschawliche/ so durch Mariam/ vnd das Wirkliche/ so durch Martham wirdt angedeutet. Wider diese Lehr tobet Calvinus in seiner Harmonia gar sehr; deme doch kein Verständiger wirdt mehr Glauben geben/ als dem H. Augustino serm. 27. dem H. Ambrosio in Lucam, dem H. Gregorio lib. 1. moral. c. 1. vnd Homil. 14. in Ezechiel. vnd vilen andern heiligen Vätern/ welche alle dem Caluino widerstreben.

LebensLehr.

L.

Christus ist nie müßig gewesen/ sonder allenthalben sich befüssen/ die Seelen zu gewinnen.

Wo Christus in das Haus Marthæ kommen/ ist er nit müßig/ noch dem vnnützen Geschwäg ergeben gewesen/ sonder hat alsbald angefangen von Göttlichen/ vnd Himmlischen Dingen zureden/ vnd die Gegenwertige zuonderweisen; allen seinen Jüngern vnd Nachfolgern/ sonderlich den Ordensleuten/ die mit dem Nächsten zuthun haben/ zum Exempel.